Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. – Alle resp Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Pränumerationspreis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. – Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. – Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 10. Donnerstag, den 13. Januar. **1853.**

Ueber Schiffbau.

Von Friedrich Weiß.

II.

Die Erwerbsucht stützte sich seit Decennien auf den Knalleffekt des Satzes: „man habe Theorien so weit gegipfelt, daß man nur noch nöthig habe, Luftschlösser zu bauen, und das sei doch — nach Jedermanns Einsicht — Thorheit."

Kurz hintereinander hatten die großen Reformatoren: der Franzose Bouguer 1747, der Preuße Leonard Euler 1749, der Spanier George Juan 1771, der Schwede Friedrich v. Chapman 1779 dem Schiffbau durch aufgestellte Theorien die Fackel gezündet: wo fanden sich aber die Träger derselben, wo die Apostel der gereinigten Lehre?

Der größte Theil der Schiffbaumeister war so roh und ungebildet, daß sie nur Werkmeister — Poliere, Schnürgesellen, Meisterknechte — gilten konnten; sie wußten von dem Aufgange der Sonne nichts — die Ewigblinden! und die wenigen, welche Augen hatten, hielten zunftmäßig darauf, daß jene Fortschritte dem gemeinen Manne Mysterien blieben. Anstatt das Evangelium zu verbreiten, sargte man es ein und — bestahl sich selbst. Kindern gleich sucht man nach Figurentafeln und Bildern, tändelt mit ihnen, schneidet sich Puppenköpfe heraus; das Wort! — kaum daß es angesehen, viel weniger verstanden wird. Nur dort, wo der augenblickliche Vortheil einleuchtete, wo man erndten konnte ohne gesäet zu haben, wo ein fälliger Wechsel sich darbot, griff man ohne Bedenken und meist mit solcher Hast zu, daß man die vorn aufstehenden Warnungstafeln übersah: wenn die Finger verbrannt, schrie man Zeter mordio!

Die Folgen solch kindischen Treibens sprachen die Verdammung, den Bann über jene Theorien aus. Wenn nicht gerecht, so doch natürlich dort, wo nicht die Weisheit, sondern der Unverstand, nicht die Wißbegier, sondern die Geldgier, die Priester des goldenen Kalbes zu Gericht saßen; dort, wo der Kaufmann nach seinem Gewichte geschätzt, dem von ihm abhängigen Baumeister die ihm gebührende Achtung lothweise zumißt und letzterer nur nach Centnergewicht strebt. Der Verbrannte, um nicht dumm zu gelten, suchte alles Abstracte lächerlich zu machen und mußte ihm das, dem Laien gegenüber, kindleicht werden. Vom Lächerlichen zum Verächtlichen ist aber ein Schritt.

Und heut, — tiefes Weh beschleicht den Verehrer der gereinigten Lehre jener Reformatoren, wenn er erwägt, wie der Schiffbau noch unter den feilen Händen der Erwerbsucht blutet, wie kein Finger sich rührt, um dem andauernd niederfallenden Beile zu wehren!

Noch ruht der Schiffbau in den Händen der Krämer, welche auf einer Häringstonne stehend den Wallfischfang belächeln, — wen verlachen sie? — der Krämer, die sich Lorbeeren zu erringen vermeinen, wenn sie englische Schiffe mit preußischem Ballast zur Einfuhr unversteuerbaren Roheisens nach England entsenden; wenn sie Bau- und Stabholz auf ihren Fahrzeugen verschiffen? nein verprahmen, um es in direkter und indirekter Emballage (Fässer, — Schiffe) fremder Fabrikate und Produkte zurück zu empfangen und den brodlosen Arbeiter event. Schiffzimmermann zum Packknechte dingen; der Krämer, die stets auf des Hochmuthes Rosse sitzend, die Nase hoch tragen und nur bei Anbetung des goldenen Kalbes mit ihr den Staub durchwühlen; der Krämer, welche sich den Leib streichelnd rufen: in Geldangelegenheiten hört die Gemüthlichkeit auf; — nicht der Kaufleute, welche — wahrhaft durchbildet — zum Welthandel geschickt, den Stolz im Herzen tragen: daß sie des Vaterlandes Wohl und Wehe zu entscheiden berufen, nur das Erstere wollen und — vollbringen.

Nach der Achtung solcher Krämer werden die gebildeteren Baumeister schwerlich geizen; aber das tägliche Brod will doch erworben sein und da ist es eine Schmach der Gegenwart, wenn man sieht, wie der Krämer den Mann des Fortschritt's mit dem Manne des Stillstand's und — da ein Nichtfortschreiten Rückschritt ist — mit dem Manne des Rückschrittes auf gleiche Stufe stellt. „Leiste das Bessere zu denselben, wo möglich zu geringeren Preisen und du sollst für uns bauen!" — lautet die Proscription an jeden von der Nahrungssorge afficirten Nerv des Baumeisters, und eine verdammungswerthe Konkurrenz wird hervorgerufen: die Liebe zum Fache und zum Leben ringen mit einander. Denn: es wachsen auf Erden Zeit und Arbeit — bei gewisser Arbeitskraft — mit einander; entweder muß also die „Baumeisterei", d. h. die Kunst zu Grunde gehen, die Wissenschaft muß umkehren, oder der Baumeister muß hungern, oder muß Hetzmeister seiner Arbeiter werden. Die Folge: der Baumeister will weder sich für den an seinen Thesen haltenden Kaufmann, noch seinen Arbeiter — der, Dank unseren liberalen Regenten! in Preußen doch auch eine Urtheilskraft besitzt — aufopfern.

Der Fluch der bösen That, die fortzeugend Böses muß gebähren, trifft also die Kunst, die Wissenschaft. Und seht auf die Baumeister der Gegenwart — wie meist seicht und leer! aber was macht das: sie bauen und bauen zu billigen Preisen! Der bloße Werkmeister sorgt am besten für seinen pekuniairen Vortheil — für den er, weil er nichts Edleres kennt, und pfui! auch nicht kennen will, einzig kämpft; — wenn er jeden Fortschritt, jede „Neuerung" zu unterdrücken sucht; er gewinnt eben Zeit, d. h. Arbeitslohn, macht der Krämer Satz: „Zeit ist Geld" zu dem seinigen, bis er zuletzt im Fett schwimmend die Pseudokunst an den Nagel hängt und selbst Priester des goldenen Kalbes wird.

Schande der Gegenwart, daß es auch Gebildetere giebt, welche die Wissenschaft zum Handwerk herabwürdigen; die am selbstsüchtigen Satze halten: „man dürfe das Heiligthum durch den Einzug des Heloten nicht profaniren," oder die ihm die Pforte des Heiligthums zeigen, aber bei Todesstrafe den Eintritt weigern, um — wie spekulativ! — endlich selbst Heiligthum — oder Popanz zu gelten (wer das Zwielicht sucht, gilt leicht ein Zwitter), welche sich in das Morgenroth soweit zurückziehen, bis sie sich verlieren: der Tag wird kommen und — sie werden sammt ihren Werken schlafen gegangen sein.

Und man hört kein drohend Flüstern der Manen jener Reformatoren? Ist es denn wahr, haben die martervollen Nächte, die sie durchwacht, um Licht zu schaffen, hat der Riß im Vorhange des Mysterions, welcher von den Säulen des Herkules bis zu des Arctus Bogen rauschte, nichts gefruchtet? hat der Boden nicht unter eures Nichts durchbohrendem Gefühle gewankt? — — Grabesstille! sie schweigen, denn sie zürnen!

O es bedarf des Glaubens an ein Besserwerden, da selbst sichtlich Auserwählte, d. h. von Natur und Glück Begünstigte, dem allgemeinen Verderben, das von dem vielgepriesenen Lande, dem freien Amerika, über den Schiffbau gekommen, Thür und Thor geöffnet haben. Mit dem Schmutze zu treiben, halten sie für unwürdig, sie hatten dem Reinen einst Geschmack abgewonnen, jetzt heissen sie die Sternenflagge, um mit dem funkelnden Glanze derselben ihre innere Zerrissenheit zu decken. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Von Allem, was in den Kammern berathen wird oder berathen werden soll, nimmt weitaus das lebhafteste Interesse die katholische Frage in Anspruch. Es haben bereits Vorversammlungen der protestantischen Deputirten stattgefunden, um sich über ein gemeinsames Verhalten zu verständigen, desgleichen Sitzungen der einzelnen Fraktionen, von denen die meisten für einfache Tagesordnung stimmen werden, wenn der Antrag in der Kammer zur Beschlußnahme vorliegt. Man hat sich andererseits auch keineswegen verhehlt, daß die Debatten eine sehr leidenschaftliche Färbung annehmen werden und wird wo möglich vom confessionellen Standpunkte absehen, um die Verwerfung aus den Paragraphen der Verfassung zu argumentiren. Gestern war Berathung in den Abtheilungen; in der ersten entspann sich ein heftiger Strauß zwischen Gerlach und Kleist-Retzow auf der einen und dem Grafen von Stollberg auf der anderen Seite. Letzterer war so naiv, die Ungefährlichkeit der Jesuiten aus dem Umstande zu deduciren, daß er selber sieben Jahre Jesuit gewesen; ein edler, aber unglücklicher Beweis, der seine Wirkung verfehlte. In der fünften Abtheilung unterstützten zwar von Vincke und Schwerin den Antrag, was auf einen Compromiß der Linken mit der katholischen Fraktion zu deuten scheint; derselbe unterlag jedoch auch hier, wie überhaupt schließlich in allen Abtheilungen der Antrag auf einfache Tagesordnung angenommen wurde. Da die Abtheilungen und die meisten Fraktionen, namentlich alle, die zur Rechten gehören, für diese sich entschieden haben, so wird voraussichtlich zu seiner Zeit der ganze Antrag durch dieselben beseitigt werden.

In der ersten Kammer wurde in den Commissionen die Pairiefrage erörtert und erledigt. Es hat auch hier heftige Debatten gegeben, indem vor Allen die Conservativen par **excellence**, die Gestahlten, wie man sie nennen möchte, der Regierungsvorlage einen lebhaften Widerstand entgegensetzten. Der große Mann der Säule ließ sich endlich zu der Erklärung herab, daß er dieselbe unterstützen würde, wenn man auf eine Erweiterung der zweiten Kammer um 120 Mitglieder einginge, die von denselben Corporationen und Höchstbesteuerten zu wählen sein würden, welche gegenwärtig die beiden Kategorieen **d.** und **e.** für die erste Kammer zu ernennen haben. Der Minister des Innern vertheidigte indessen sehr energisch und bestimmt die Vorlagen des Kabinettes, und ließ sich auf keine Concessionen an den Stahl der ersten Kammer ein, um das Eisen der zweiten Kammer zu stählen; Muth und Tapferkeit siegten und die Commission entschied sich schließlich für die Regierung.

Die gestrige Soiree beim Ministerpräsidenten war sehr zahlreich besucht; man spricht von acht bis neunhundert Gästen, unter denen auch die Prinzen Friedrich Wilhelm, Georg und Adalbert bemerkt wurden. — Herr von Bruck hat heute Vormittag Audienz bei Herrn von Manteuffel gehabt.

— Der „Fr. Postztg." entnehmen wir über die Abtretung der Augustenburgischen Güter an die Krone Dänemark, die unter Vermittelung des preußischen Bundestagsgesandten zu Stande gekommen ist, noch Folgendes: „Die dänische Regierung zahlt an Kaufgeld für die Güter nicht 3 Mill., sondern nur 2,250,000 Thlr. preußisch und statt der bisher zurückgehaltenen Revenüen baar eine Aversionalsumme von circa 150,000 Thlr. preußisch, und was die Güter von Mai bis Juni eingetragen haben, wogegen sie von jeder Rechnungsablage während der Zeit ihrer Administration befreit wird. Für die Kaufsumme werden 4prozentige transportable Obligationen ausgestellt, zu deren Sicherheit die Einnahmen der Güter, so wie die Einnahmen sämmtlicher Domänen im Herzogthum Schleswig verpfändet sind. Von diesen Obligationen werden halbjährlich, im Juni und Dezember, eine gewisse Anzahl ausgeloost und von der dänischen Regierung eingelöst, so daß in 13 Jahren die ganze Schuld getilgt ist. Das ganze bewegliche Eigenthum des Herzogs verbleibt demselben und wird an ihn ausgeliefert. Im Uebrigen ist der Vertrag noch nicht formell abgeschlossen, indessen leidet es keinen Zweifel, daß der formelle Abschluß in kurzer Zeit erfolgen wird."

— Die Fragen, welche bei Gelegenheit des österreichisch-preußischen Handelsvertrages zur Erörterung gelangen müssen, sind deswegen so schwierig, weil der Handel, durch die Veränderungen in der Handelspolitik der Nationen und die neuen Verbindungs- und Verkehrsmittel, zum Theil einen ganz andern Weg genommen und ganz andere Bezüge erhalten hat, als dies früher der Fall war. Wir wollen dafür nur an die bedeutendste Frage in der Handelswelt, an den Getreidehandel, erinnern. Vor Aufhebung der Korngesetze in England hatten unsere Ostseehäfen ihre Einrichtungen mit Rücksicht auf die Bedürfnisse Englands getroffen; jetzt hat der Getreidehandel sich in Deutschland gänzlich umgestaltet, was auch auf die Freilager nicht ohne bedeutenden Einfluß bleiben konnte. Ein Theil der Vereinsstaaten ist jetzt wesentlich bei der Aufhebung der Getreidezölle interessirt, und wünscht, daß sie, namentlich in Beziehung auf Oesterreich, ganz wegfallen. Diese Bemerkung wird genügen, um zu beweisen, daß die jetzt schwebenden Verhandlungen mit Hrn. v. Bruck von der schwierigsten Art sind, und, ihrer Natur nach, nur sehr langsam fortschreiten können. Kundige meinen, daß sie nicht vor Anfang März zu einem Abschluß gelangen werden.

— Bekanntlich hat der Herr Handelsminister die Vorlegung eines Handels-Gesetzbuches an die Kammern für jetzt aufgegeben. Es wollen nun einige Abgeordnete diese Angelegenheit demnächst in der Kammer zur Sprache bringen und sich nähere Auskunft der Regierung über die in dieser Beziehung abwaltenden Hindernisse erbitten. — In der katholischen Fraktion der zweiten Kammer wird man demnächst auch über den von dem Abgeordneten Harkort eingebrachten Grundsteuer-Gesetzentwurf berathen. Die Hälfte der katholischen Fraktion hat sich bereits in ganz offizieller Weise für den Harkortschen Entwurf ausgesprochen, indem 30 Mitglieder der Fraktion denselben durch ihre Namensunterschrift unterstützt haben.

— Nach dem kriegsministeriellen Erlaß vom 4. Juni v. J. sollten die Lazareth-Krankenwärter, welche zuerst im Oktober v. J. den resp. Armee-Corps von den Intendanturen überwiesen wurden, nur 1 Jahr dienen, und das Bedürfniß möglichst aus Freiwilligen gedeckt werden. Diese Bestimmung ist neuerdings dahin modificirt, daß die pro 1852 als Krankenwärter ausgehobenen Individuen sich einer Dienstzeit von 1½ Jahren zu unterziehen haben.

— Nach einer Verfügung des Königl. Kriegsministeriums sollen künftig keine Rechnungsführer in der Armee angestellt werden, welche nicht das vorschriftsmäßige Examen abgelegt haben.

— Die Postverwaltung hat aus Anlaß verschiedener Zwistigkeiten die Anordnung ergehen lassen, die Revisions- und Control-Maaßregeln in Bezug auf die Dampfschiffe der Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Köln überall soweit, als das Interesse der Postverwaltung es erforderte, auszudehnen, insbesondere an den Landungsstellen die Dampfschiffe dieser Gesellschaft sorgfältig von Postbeamten untersuchen zu lassen und alle entdeckten Post-Contraventionen mit Nachdruck zu verfolgen.

— Bekanntlich gehört zu den Forderungen der katholischen Partei auch die Anstellung eines katholischen Professors der Geschichte an der Universität zu Breslau. In Betreff dieser Angelegenheit schweben schon seit längerer Zeit Unterhandlungen zwischen dem Fürstbischof von Breslau, Kardinal von Diepenbrock, und der Regierung. Schon nach dem Rücktritt des Professor Kutzen von seiner Professur an der Breslauer Universität wurden diese Verhandlungen von dem Fürstbischof eingeleitet und die Forderung durch Hinweisung auf den Umstand gegründet, daß der größere Theil der Breslauer Studirenden katholisch sei, und daß namentlich die katholischen Gymnasiallehrer von Schlesien und Posen dort ihre Ausbildung erhielten. Das Ministerium hat dem Verlangen dadurch genügt, daß einem jüngeren Docenten, welcher das Lehrfach der Geschichte mit katholischer Auffassung vertritt, die von Professor Kutzen bezogene Remuneration überwiesen wurde.

— Nach Mittheilungen aus Hannover dürfte die, bekanntlich seit längerer Zeit ruhende, Frage wegen der Ernennung eines neuen Bundestags-Gesandten jetzt wieder aufgenommen werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die freundschaftlichen Beziehungen, welche der k. hannoversche Gesandte am hiesigen Hofe, Graf zu Inn und Knyphausen, einerseits zu dem hiesigen Cabinet, andererseits zu dem gegenwärtigen Bundespräsidial-Gesandten hat, sobald die Frage in Hannover zur Entscheidung kommt, ihren begründeten Einfluß äußern werden.

— Wie wir hören, wird nun auch mit Nächstem ein Großmeister für die Corporation des neu zu organisirenden Johanniter-Ordens ernannt werden.

— Die von Dr. Tögel herausgegebene schutzzöllnerische „Volkswirthschaftliche Monatsschrift für den Deutschen Zollverein" hat nach halbjährigem Bestande aufgehört zu erscheinen.

— Ueber die bedauerlichen Störungen, welche durch die veränderten Fahrpläne der Thüringischen Eisenbahn und der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn eingetreten sind, giebt die officielle Kasseler Zeitung eine längere Auseinandersetzung, aus der sie resumirt: „daß die Störungen, welche der Verkehr in Folge des neuen Fahrplanes der Thüringischen Eisenbahn erlitten hat, lediglich dem einseitigen Verfahren zuzuschreiben sind, das man bei dem Zustandebringen jenes den Zwecken eines umfassenden durchgehenden Verkehrs nicht einmal entsprechenden Fahrplans hat eintreten lassen, und dem sich anzuschließen die kurhessischen Bahnen aus materiellen wie formellen Gründen ablehnen mußten," und „daß die in dem Fahrplan der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn eingetretene Aenderung, wonach der letzte Zug statt nach Gerstungen nur bis Bebra geführt wird, durch die Thüringische Direction allein herbeigeführt worden ist, die trotz der ihr gemachten Gegenvorstellung bei ihrem Entschlusse, diesen Zug nicht bis nach Eisenach fortzuführen, beharrte."

— Die Nachfrage nach Lotterie-Loosen ist hier ganz ungewöhnlich stark, und sie soll es an andern Orten der Monarchie ebenfalls sein, obschon die Loose bereits sämmtlich vergriffen sind.

— Das unter dem 8. März v. J. von dem hiesigen Kreis-Schwurgericht gegen den ehemaligen Postillon Schall wegen Raubmordes gefällte Todesurtheil hat, wie die Sp. Ztg. hört, nunmehr die Allerhöchste Königliche Bestätigung erhalten.

Leipzig, 10. Jan. Wir stehen am Beginn einer Verwirrung, wie sie seit dem Bestehen der Städteordnung noch nicht in unserm Gemeindeleben dagewesen ist. Bekanntlich ist die aus der letzten Neuwahl hervorgegangene Gemeindevertretung, trotz dem lebhaften Eifer der streng Conservativen für den Sieg ihrer Partei, so durchaus liberal ausgefallen wie noch nie vorher. Auffälliger Weise hat die Verkündigung des Wahlresultats im hiesigen Tageblatt noch bis jetzt auf sich warten lassen und auch die Einführung des neuen Stadtverordnetencollegiums hat nicht wie sonst gewöhnlich am 2. Januar stattgefunden. Man erklärte sich dies indeß aus mancherlei Zufälligkeiten und nur Wenige glaubten an eine Intervention der Regierung zu Gunsten der unterlegenen Partei. Es scheint aber doch als ob das Ergebniß der Wahlen nicht unangefochten bleiben solle. Die königl. Kreisdirektion hier hat sich vom Stadtrath die Wahlacten ausgebeten und, wie es heißt, schon 24 Stunden nach Empfang derselben mittelst Verordnung an den Rath die Auflösung des alten und die Einführung des neuen Collegiums untersagt. Man erzählt sich, daß ein kleiner Formfehler den Anlaß gegeben habe zur Beanstandung der Wahl. Es möchte übrigens nicht gutgethan sein, die durch solchen Vorgang erzeugte Mißstimmung sich in anzuordnenden Neuwahlen aussprechen zu lassen, da die Folge davon leicht eine noch lebhaftere Agitation unter den Wählern zu Gunsten der liberalen Partei sein könnte. (Wes. Z.)

München, 9. Jan. Laut Tages-Ordnung des K. Kreis- und Stadtgerichts wird in öffentlicher Sitzung morgen Nachmittag die Verhandlung in der Anklage gegen Reichsrath Fürst Wrede „wegen Vergehens der Körperverletzung mit einer Waffe" stattfinden. Es ist dies die bekannte Wrede-Lerchenfeld'sche Ehrensache. Man ist im Publikum auf den gerichtlichen Entscheid sehr gespannt. — Wie in Augsburg, so wurde auch in allen hiesigen Buchhandlungen die Druckschrift Montalembert's: „Die katholischen Interessen im 19ten Jahrhundert" mit Beschlag belegt.

Zweibrücken, 6. Januar. Die „Pf. Ztg." meldet endlich eine Begnadigung. Der König hat sich durch Signat vom 27. Dezember v. J. bewogen gefunden, dem wegen Theilnahme am Steinfelder Zug durch das Spezialgericht zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilten, bereits auf fünf Jahre Correktionsgefängniß begnadigten Anton Heiny, Scribent aus Mußbach, den Rest seiner Strafzeit (3 Jahre) zu erlassen

Darmstadt, 6. Januar. Die drei Superintendenten des Großherzogthums haben einen Hirtenbrief an die gesammte evangelische Geistlichkeit des Landes erlassen, in welchem sehr eindrücklich darauf hingewiesen wird, daß „in einer Zeit, da die alten Kämpfe und Vorurtheile gegen die evangelische Kirche wieder neu erwacht sind, nichts mehr Noth thut, als neue Stärkung des evangelischen Glaubens, ein neues Glaubensleben in den Gemeinden und Erweckung und Nährung der Liebe zur evangelischen Kirche, damit sie durch das Alles die Gefahren siegreich bestehen kann, welche sie bedrohen." (Mz. J.)

Schwerin, 8. Jan. Die heute erschienenen amtlichen Bekanntmachungen enthalten die Ernennung des ehemaligen Klosterprobsten zu St. Johannis von Schleswig von Bülow zum Ministerial-Assessor im Justizministerium. Das ist der vierte Schleswig-Holsteiner, der in unserm Lande Brod und eine neue Heimath findet. Die schon übergesiedelten Drei gehören sämmtlich dem Lehrfach an: Professor der Theologie Dr. Baumgarten in Rostock, Schwiegersohn des verstorbenen Falck, früher Pastor an der Michaeliskirche in Schleswig; Rector Dr. Lübker am Gymnasium zu Parchim, ehedem denselben Posten an der Gelehrtenschule zu Flensburg bekleidend; Rector Burgwardt an der höheren Bürgerschule zu Wismar, vormals Lehrer in Flensburg.

Bremen, 11. Jan. Der „D. Allg. Ztg." wird aus Hamburg geschrieben: „Hr. S. Kalman, ein Spekulant, der die Kleider-Fabrikation im großartigsten Maßstab beschafft und mehr als 250 Menschen mit der Nadel beschäftigt, hat von der französischen Regierung den Auftrag erhalten, für die in Algerien bestehende französische Kavallerie eine Anzahl Mäntel mit Capots anzufertigen, wozu ein dunkelgrauer, sehr dauerhafter Stoff verwendet wird. Etwa 100 Stück davon werden demnächst nach Havre abgehen, nachdem die nach Paris eingesendeten Probemäntel Beifall gefunden. Herr Kalmann, der seiner Zeit auch für die ehemalige schleswig-holsteinische Armee die meisten Uniformen lieferte, lebte früher einige Zeit in Algier." Die meisten nun doch wohl nicht, denn es ist Thatsache, daß die Uniformen dieser Armee nur zu einem sehr geringen Theil außerhalb der Herzogthümer verfertigt worden sind. (Weser-Z.)

Hamburg, 9. Jan. Wie wir erfahren erhält der mit der Absicht, 2000 Colonisten für die brasilianische Regierung zu engagiren, hierher gekommene Herr Peter Kleudgen pr. Kopf 4 spanische Thaler, also 6 Thaler Pr. Crt., was denn, außer den ihm geschenkten Ländereien, die artige Summe von 12,000 Thalern nach beendetem Geschäft ausmachen würde.

Altona, 5. Jan. Bei der hiesigen Kämmerei ist in dieser Woche eine Rate der Entschädigungsgelder für den Herzog von Augustenburg zum Betrage von beinahe 700,000 Mk. Crt. angewiesen und der Betrag von der Regierung bereits eingesandt worden.

— Die Altonaer Industriellen die sich bei der im vorigen Herbst stattgehabten Kopenhagener Gewerbeausstellung betheiligten, sind über den Zustand, in welchem ihnen die nicht verkauften Gegenstände, nach langem Harren und mancher Anmahnung wieder zugingen, mit Recht sehr unzufrieden. Vieles war verdorben und beschädigt, fast Alles aber nachlässig behandelt und hatte, wenn nicht schon in der dänischen Hauptstadt, doch durch das Verpacken und den Transport gelitten. Man wird sich in der Folge vor solch unangenehmen Erfahrungen zu hüten wissen.

Aus dem Holsteinischen, 9. Januar. Aus Mangel an hervortretenden Thatsachen habe ich längere Zeit geschwiegen. Die Herren vom kopenhagener Reichstage hatten Ferien gemacht und ihren Kindern, wenn sie welche hatten, den Weihnachtsbaum angezündet; Ihr Correspondent desgleichen. Jetzt ist das Volksthing wieder beisammen. Die beiden Hauptstücke, welche den Herren in Kopenhagen zur Berathung vorliegen, sind bekanntlich die Comite-Bedenken über die königliche Botschaft in Betreff der Erbfolge-Frage und der Entwurf zu einem Gesetze über Herstellung eines gemeinsamen Zoll-Systems für die ganze Monarchie. Man zweifelt jetzt kaum noch daran, daß dieser Gesetzentwurf, der ohnehin in der Sitzung vom 10. Dezbr. v. J. mit einer wenig beträchtlichen Majorität abgelehnt wurde, in dritter Berathung angenommen und somit der hohe dänische Zolltarif auch in Holstein eingeführt werden wird. Sollte aber auch die Eiderdänen-Partei stark und consequent genug sein, den früheren Beschluß aufrecht zu erhalten, so weiß man ja, daß Graf Sponneck erklärt hat, alle gesetzlichen Mittel zur Durchführung der Vorlage ergreifen zu wollen, d. h. sich an den Widerspruch der Majorität nicht zu kehren. Ein Widerspruch der holsteinischen Provinzialstände ist unter den jetzigen Umständen kaum zu erwarten und würde noch weniger beachtet werden. Das Zoll-Schicksal Holsteins scheint also unter allen Umständen besiegelt zu sein, und so wird auch in dem neuesten Bericht des hamburger Freihandels-Vereins (vom 3. Januar) die Sache angesehen. Was die Vorlage über die Erbfolge-Frage betrifft, so ist man allgemein der Ansicht, daß sie nur unter Hinzufügung einer reservatorischen Clausel werde angenommen werden. Was thun jedoch solche Vorbehalte zur Sache, da ja nach den Grundsätzen der neuesten Staatspolitik selbst Beschlüsse parlamentarischer Versammlungen nicht mehr zu respectiren sind! — Inzwischen verfolgt die Regierung ihren Weg, jeden Zusammenhang zwischen den beiden Herzogthümern aufzuheben. So ist jetzt für das Herzogthum Schleswig eine eigene Medicinal-Verwaltung ins Leben gerufen, womit natürlich die Thätigkeit des bereits im Jahre 1804 errichteten k. schleswig-holsteinischen Sanitäts-Collegiums in Kiel für gedachtes Herzogthum ein Ende hat. — Zum Schluß möchte ich noch ein Curiosum erwähnen. Bekanntlich ist die Fortdauer des Zahlen-Lotto's für das Herzogthum Holstein verlängert worden. Das Kieler Correspondenzblatt redete bei dieser Gelegenheit dem Zahlen-Lotto das Wort und berief sich dabei auf die Ansicht der hochseligen Königin Marie, „daß das Erbtheil der geringeren Classen lediglich die Hoffnung sei und diese Hoffnung ihnen ja durch dieses Institut für ein paar Schillinge wöchentlich gewährt werde." (Köln. Z.)

Kiel, 5. Jan. Volle 2½ Jahre wird nun schon an den Herzogthümern getrennt und getrennt, und noch immer sind die Maschen nicht alle gelöst, mit welchen die Natur und eine 400jährige Geschichte sie verband. Die Noten, welche soeben veröffentlicht werden, suchten dieselben zwar noch durch einige Fasern zusammenzuhalten, allein auch sie werden allmälig wie von unsichtbarer Hand immer mehr durchschnitten. Der angeordneten besonderen Obermedicinalbehörde für Schleswig erwähnten wir bereits; seitdem aber sind noch ganz andere Ordonnanzen erschienen, welche uns als schicksalsschwangere Herolde unserer Zukunft entgegentreten. Dahin gehört namentlich das nun erfolgte Rescript, wonach Altona und Wandsbeck mit Eintritt der materiellen Einigung ihre (einmal früher von uns specificirten) Zollprivilegien verlieren, aber auch bis dahin dieselben nur für Holstein genießen und zwar auch dies nur, insofern die alten Concessionen auf geradem Wege bestätigt werden. Das Freihafenrecht ist beiden Plätzen zwar gelassen; was dieses aber ohne jene zu bedeuten hat, erhellt schon daraus, daß Wandsbeck um seine Aufnahme in den gemeinsamen Zollverband, um Zurücknahme des zweideutigen Geschenks in Kopenhagen nachsucht. Man ging darauf nicht ein und man wird fernerhin darauf nicht eingehen, nicht weil man holsteinischen Plätzen damit zu nützen, sondern weil man Hamburg dadurch schaden zu können glaubt. Wenn zwei Leidenschaften im Kampfe liegen, siegt die stärkere; wir wollen aber gern zugeben, daß des Herrn v. Sponneck Haß gegen Hamburg noch von höheren Kräften ist als gegen Altona. (Weser-Z.)

Rendsburg, 10. Jan. Wie es heißt, ist der Oberstlieutenant Seiffarty von der, zur Untersuchung seines Verhaltens niedergesetzten, Commission freigesprochen worden. — Nach einer Verfügung sollen den Unteroffizieren der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, welche bei der Reduction entlassen worden, so wie den Invaliden und Wittwen, ihre Pensionen wieder ausbezahlt werden. Es soll außerdem Hoffnung vorhanden sein, daß auch Diejenigen, welche schon vor dem Beginn des Krieges pensionirt in die Armee wieder eingetreten waren, die früher von ihnen bezogenen Pensionen in kurzer Zeit wieder ausbezahlt bekommen. — Das so viel besprochene General-Commando befindet sich noch immer hier und wird vor März nicht von hier verlegt.

Aus dem Schleswigschen, 8. Januar. Bekanntlich soll die nächste schleswigsche Provinzialständeversammlung in Flensburg tagen (die vormärzlichen Provinzialstände versammelten sich in der Stadt Schleswig, die aber wegen der deutschen Gesinnung ihrer Einwohnerschaft bei den jetzigen dänischen Machthabern schlecht angeschrieben ist und darum in allen Stücken zurückgesetzt und benachtheiligt wird); das neue zur Aufnahme der Ständeversammlung in Flensburg aufgeführte Gebäude nimmt sich von Außen recht stattlich aus; die innere Ausstattung und Dekorirung dürfte erst im März vollendet sein. (Weser-Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. Januar. Die neuesten, mit dem Lloyddampfer erhaltenen Nachrichten und Meldungen stimmen darin überein, daß gegen Grahowo und Banjani in die Herzegowina sich eine bedeutende türkische Truppenzahl sammele, und ein naher Angriff auf diese beiden Bezirke aller Wahrscheinlichkeit nach bevorsteht. In Scutari sollen 10,000 Mann aus Monastir von Omer Pascha's Truppen angelangt sein. Dieser selbst mit dem Reste des Korps wird in einigen Tagen erwartet. Auch sind bereits sehr große Pulvervorräthe dort angesammelt, und es heißt allgemein, daß Omer Pascha noch vor Beginn des Frühjahres seine Operationen beginnen werde. Ferner soll eine starke Ausdehnung unter der christlichen Bevökerung der Herzegowina baldigst stattfinden, wobei die Conscribirten des griechischen Ritus des Mißtrauens wegen, welches man gegen sie, als Religions-Verwandte der Montenegriner, hegt, in die inneren Provinzen des türkischen Reiches eskortirt würden.

Schweiz.

Vom Zürichsee, 7. Januar. Der Große Rath unseres Kantons war auf heute außerordentlich versammelt, um die Ertheilung der Konzession für eine Eisenbahn von Schaffhausen über Andelfingen nach Winterthur (zum Anschlusse an die Zürich-Romanshorner und Winterthur-Rorschacher Bahn) und den mit Schaffhausen desfalls abzuschließenden Staatsvertrag zu berathen. Nach dem Konzessions-Gesuche muß binnen 15 Monaten mit dem Bau begonnen, und darf eine Konkurrenzbahn nach Schaffhausen 30 Jahre lang nicht bewilligt werden. Die Konzession ist ertheilt.

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Das heute im „Moniteur" erlassene Dekret, dem zufolge die Bischöfe und Erzbischöfe Frankreichs autorisirt werden, während des Jahres 1853 beliebig Concilien einzuberufen, hat hier großes Aufsehen erregt. Der Staat begiebt sich hierdurch während dieses Jahres des Rechtes der Beaufsichtigung der Kirche und überläßt dieser einen so großen Zeitraum zu unbeschränkten clericalen Versammlungen, um Fragen von religiöser Wichtigkeit abzumachen. Stillschweigend wird hierdurch das Concordat des Kaisers modificirt, und den Bischöfen, die sich bisher selbst unter einander, nur in Folge eines Gesetzes versammeln durften, wird hierdurch ein Recht zu Theil, das ihnen bisher fehlte und das ihnen gestattet, ohne alle Controle der Regierung Kirchenversammlungen auszuschreiben. Sie können denn auch bald erwarten, daß wir an allen Ecken Frankreichs Concilien zusammentreten sehen werden. Es wird Ihnen nicht entgehen, daß übrigens Louis Napoleon dieses wichtige Recht der Geistlichkeit blos auf Ein Jahr zugesteht. Es ist nämlich darüber kein Zweifel, daß die bonapartistische Politik mit einem Male eine andere Schwenkung machen und sich von der Kirche emancipiren werde, so bald sie sich derselben nicht mehr zu bedienen brauchen wird. Vielleicht kann schon unmittelbar nach der Ankunft des Papstes in Paris diese Wendung der napoleonischen Politik eintreten. Man glaubt, daß der Papst noch im Frühjahr nach Frankreich kommen und sodann in Compiègne residiren werde. Obgleich diese Ankunft des Papstes sehr in Frage gestellt worden war, so glaube ich Ihnen dennoch versichern zu können, daß dieselbe bald sich realisiren werde. — Der heutige Artikel der „Times," in dem die Vortheile eines englisch-französischen Handelsbündnisses auseinandergesetzt werden, hat hier Sensation erregt. Man glaubt an die Möglichkeit einer Annäherung Louis Napoleons an England, welche Politik ihm fortwährend von Drouin de l'Huys angerathen wird. — Auber hat sich geweigert, Senator zu werden, er glaubt, daß diese Würde ihn hindern müßte, mit den Sängerinnen während der Proben seiner Opern Scherze zu treiben. (Nat.-Z.)

Straßburg, 9. Jan. Nachdem nunmehr das Kaiserthum die offizielle Genehmigung auch von außen erlangt und somit das Ausland thatsächliche Beweise geliefert, daß es mit Frankreich in Frieden und gutem Einverständnisse leben wolle, so ist der Blick bei uns mehr als je auf das gerichtet, was das friedliche Kaiserthum in Bezug auf internationale Verträge zu thun im Sinne hat. Wir zweifeln durchaus nicht, daß die Angelegenheit der Rheinzölle, die seit mehr als zwanzig Jahren zu keiner definitiven Lösung zu bringen war, noch im Laufe dieses Jahres auf eine für die Rheinufer-Staaten befriedigende Weise entschieden werden wird. Daß dieses jedoch ohne einen Handels-Vertrag nicht möglich ist, dessen sind wir um so mehr überzeugt, als die Wiesbadener Zoll-Conferenz seiner Zeit gerade diese Bedingung als Grundlage aufgestellt hat. Hinsichtlich des Anschlusses an den deutsch-österreichischen Postverein werden in diesem Augenblicke noch Nachweisungen gesammelt, und diese werden sicher Frankreich belehren, daß es in seinem eigenen Interesse ist, auf die Vorschläge Preußens

und Oesterreichs einzugehen. Die Hauptschwierigkeit liegt, wie wir hören, in der Regulirung des Transit-Porto's. — Die Canal-Schiffahrt, welche aus Besorgniß vor eintretender Kälte vor einigen Wochen eingestellt wurde, beginnt nächsten Montag ihren diesjährigen Dienst. Vielleicht wurde sie dazu veranlaßt, weil die elsässische Eisenbahn in der letzten Zeit ihre Frachten-Tarife erhöht hatte. Eine ganz merkwürdige Erscheinung ist die, daß in dem Maße, als der Verkehr auf unseren Eisenbahnen zunimmt, derselbe sich auch auf der Wasserstraße ausdehnt, und somit die Erfahrung zeigt, daß Eisenbahnen und Schiffahrt sehr gut neben einander bestehen können. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 9. Januar. Die britische Regierung, schreibt man dem „Morning-Chronicle" aus Paris, soll in der Anerkennungs-Angelegenheit eine vermittelnde Rolle gespielt haben. Sie gab den nordischen Mächten den Rath, keine übertriebene Wichtigkeit einer bloßen Formsache beizulegen, und veranlaßte die französische Regierung, die Beglaubigungsschreiben in der von Rußland beliebten Fassung anzunehmen. Das Schreiben des Kaisers Nicolaus beginnt mit den Worten: **Mon cher ami** und nicht **Mon cher frère**; auch vermeidet er die Erwähnung des Titels Napoleon III, eine Andeutung, daß der russische Kaiser das Kaiserthum nur als eine thatsächliche Regierung anerkennt, und sich die Anerkennung des Grundsatzes der legitimen Erbfolge vorbehalten hat. Das Gerücht geht, daß Persigny und Drouin de l'Huys sich Anfangs lebhaft gegen die Annahme dieser russischen Anerkennungsform aussprachen: Ueber Nacht jedoch kam besserer Rath und die Mehrheit des Ministerraths war für die Annahme. Der Kaiser, der noch vor einigen Tagen nur Trotz und Energie athmete, ergriff vermuthlich nicht ungern diese Gelegenheit, um nachzugeben, denn das anhaltende Fallen an der Börse soll ihn nicht wenig entmuthigt haben. Jetzt heißt es, Louis Napoleon habe ausdrücklich gewünscht, den russ. Gesandten früher, als die Gesandten von Oesterreich und Preußen, zu empfangen, um seine besondere Achtung vor Rußland und seinen Wunsch, vor Allen mit dem russischen Kaiser auf gutem Fuß zu bleiben, nachdrücklich hervorzuheben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 2. Jan. Fassen wir beim Beginn des neuen Jahres die kommerziellen und industriellen Zustände Rußlands während des eben verflossenen in's Auge, so sehen wir, daß das Gouvernement mit eiserner Konsequenz daran fortgearbeitet hat, das System der Regelung des Verkehrs von Staatswegen nach allen Seiten hin weiter auszubilden und zu vollenden. In Polen kam das Gildengesetz, d. h. die Eintheilung des Kaufmannstandes in Kategorien und Klassen je mit genau abgegrenzten Befugnissen zur Ausführung. Der Handwerkerstand wurde mit einem strengen, seine polizeiliche Ueberwachung vollendeten Gesetzreglement bedacht; der Grenzverkehr mit Preußen und Oesterreich mittelst Legitimationskarten ist durch Beschränkungen hinsichtlich dieser illusorisch gemacht. Das Verbot, russisches Papiergeld aus dem Auslande ein- und russische Silbermünze auszuführen, besteht fort. Die Grenzen sind hermetischer denn je geschlossen; was Wunder, wenn die Ermäßigungen des neuen Zolltarifs gänzlich bedeutungslos blieben und der Verkehr von ihnen nichts spürte! Dagegen ist auf der andern Seite eine zweifach erleichterte neue Kommunikation mit dem Auslande angebahnt worden: einmal werden nämlich Petersburg und Moskau durch die Petersburg-Warschauer Eisenbahn mit dem europäischen Schienennetze, zum Andern durch Anlage der Telegraphenlinie von Warschau nach Krakau, mit dem ausländischen Telegraphensystem in Verbindung gebracht. Eine große Thätigkeit hat das Gouvernement ferner in Veranstaltung von Gewerbe- und Produkten-Ausstellungen, in Aussetzung von Prämien, in Heranziehung fremder Kolonisten (namentlich Mennoniten), Fixirung umherschweifender Horden, Verbesserung der Rechtspflege und Verwaltung der für Kolonisation gewonnenen Völkerstämme in Sibirien, im Südosten und Süden des Reichs entfaltet. Endlich ist für den innern Verkehr durch Vervielfältigung von Kommunikationsmitteln, Eisenbahnen (zwischen Petersburg und Moskau), Wegen, Kanälen u. s. w. sehr Bemerkenswerthes geleistet worden. — An Polen hat das Kaiserreich, durch dessen hermetischen Abschluß vom Westen und Aufhebung der Binnengrenze, einen im vorigen Jahre ziemlich belebten Markt für seine Waaren und Erzeugnisse gewonnen. Die Ausfuhr über Odessa und der Markt in Nischei haben bedeutend zugenommen. (H. N.)

Kalisch, 8. Januar. Es nimmt den Anschein, als wenn der Handel sich ein wenig heben wolle, und besonders sind es grobe Tuche, die einigen Umsatz erfahren. Die überseeischen und Kolonial-Waaren scheinen in den Preisen steigen zu wollen, da zum Theil Mangel daran ist und einige Artikel mitunter gar nicht zu haben sind.

— Im Kriegswesen herrscht hier vollkommene Windstille, und selbst von der hiesigen Garnison wird man wenig gewahr. Außer dem Bataillon des Galizischen Jägerregiments und den bereits seit länger als vier Monaten hier stehenden Kosacken ist kein Militair weiter eingerückt.

— Nächst dem Divisions-General Labenczin traf noch ein hoher Stabsoffizier hier ein, hat aber nur kurze Zeit hier verweilt. Wie man allgemein annimmt, hatte dies zu den Angelegenheiten einer Lagerabsteckung einige Beziehung, indeß ist nichts Näheres darüber bekannt geworden. (Pos. Z.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Janr. Die Gesandten der Verein. Staaten, Sachsens und der freien Städte haben ihre Anerkennungsschreiben überreicht. — Von Seiten Spaniens ist der hiesigen Regierung die Anzeige von der Entbindung der Herzogin von Montpensier geworden. — Die Errichtung von besonderen, „kaiserlich" genannten Militair-Abtheilungen steht bevor.

Paris, 11. Januar. Dem Vernehmen nach würden heute der preußische und österreichische Gesandte ihre Kreditive übergeben.

Konstantinopel, 1. Jan. Sicherem Vernehmen nach hat der russische Geschäftsträger Herr v. Ozeroff gegen die kürzlich den Lateinern in der heiligen Grabfrage auf Kosten der Griechen gemachten Konzessionen remonstrirt.

— Der Ex-Großvezier Reschid Pascha und der ehemalige Zollpächter Djezaerli sollen des Landes verwiesen werden; Ersterer hat den Schutz der Sultanin Valide nachgesucht.

— Der Sultan hat sämmtlichen Muschirs verboten, den kaiserlichen Palast zu betreten, ausgenommen hiervon sind der Großvezier, der Kapu-Kiaja, die Sultanin Valide und der Privatmann Tazim Bey. — Zu Serajewo in Bosnien sollen englische und französische Konsular-Agentien errichtet werden.

— Das gesammte Aufgebot gegen Montenegro, nämlich von der Leidseite, beträgt 27 Bataillone.

Syra, 5. Jan. Am 31. Dezember traf Abd-el-Kader mit einem französischen Dampfer hier ein und ist gestern nach Brussa abgereist. (T. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Januar. An heutiger Börse lag Folgendes auf:

„In den verschiedenen Hafen-Polizei-Ordnungen sind Vorschriften enthalten, nach welchen die Führer der einlaufenden Schiffe unverzüglich nach ihrer Ankunft die auf die Mannschaft Bezug habenden Papiere — namentlich die Musterrolle — bei der Hafen-Polizei-Behörde entweder vorzuzeigen oder abzuliefern haben.

„Die Bestimmung, daß die Musterrolle abzuliefern sei, hat hin und wieder den Polizeibehörden Veranlassung gegeben, die Musterrolle bis zum Abgange des Schiffs im Gewahrsam zu halten. In den Gesetzgebungen auswärtiger Staaten sind indessen Bestimmungen enthalten, nach welchen die Schiffer die Musterrollen, bei der Ankunft eines Schiffes in einem fremden Hafen, bei dem Konsul ihres Landes niederzulegen haben.

„Der Zweck der in den Hafen-Polizei-Verordnungen enthaltenen Bestimmungen bedingt überall nicht die Zurückhaltung der Musterrolle Seitens der Polizeibehörden; derselbe wird vielmehr in der Regel vollständig erreicht werden können, wenn die Musterrolle sofort nach Ankunft des Schiffes von der Behörde eingesehen und geprüft, dann aber sogleich zurückgegeben wird, damit der Producent nicht genöthigt werde, lediglich zur Abholung des Dokuments nach dem Geschäftsbüreau zurückzukehren.

„Ergiebt sich ausnahmsweise Veranlassung, die Musterrolle zur Erledigung besonderer Umstände zurückzubehalten, so ist dem Schiffer darüber eine Bescheinigung auszustellen, die Rückgabe demnächst aber so schleunig als möglich zu veranlassen.

„Die Ablieferung oder Vorzeigung von Schiffspapieren, deren Produktion das Gesetz nicht ausdrücklich vorschreibt, ist überall nicht zu verlangen.

„Wir veranlassen die Königliche Regierung, die betreffenden Hafen-Polizei-Behörden zu einer, diesem entsprechenden Handhabung der Bestimmungen der Hafen-Polizei-Verordnungen anzuweisen.

Berlin, den 28. Dezember 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. (gez.) von der Heydt.

Der Minister des Innern. (gez.) v. Westphalen."

*** **Stettin**, 13. Jan. Wie wir vernehmen, wird uns Stettinern in kürzester Zeit noch einmal der Genuß, Frl. Therese Milanollo zu hören, und versäumen wir nicht, alle wahren Kunstfreunde im Voraus darauf aufmerksam zu machen. Wünschenswerth wäre es, wenn der Klavierspieler Brogi, von dessen gediegenem Spiel wir uns in Berlin persönlich überzeugt haben, in dem in Rede stehenden Concerte einige Piecen vortrüge.

Die hiesige Wallbrauerei ist käuflich an Herrn L. Hoffmann übergegangen; wahrscheinlich wird das Lokal durch einen schönen Anbau, worin ein gothischer Saal eingerichtet werden soll, vergrößert werden.

* Wie die „Pos. Z." aus guter Quelle erfahren haben will, wäre dem hiesigen Ober-Regierungs-Rath von Motz die Ministerstelle im Herzogthum Sachsen-Altenburg angetragen worden.

(Polizeibericht.) Entwandt sind: 1) Von einem Kornboden auf der Lastadie eine Quantität Roggen. 2) Von einem Hofe auf der Silberwiese ein kleiner Handwagen und zwei Tonnen Heringe. Die Gegenstände sind wieder herbeigeschafft. 3) Aus einer offenen Remise auf der Lastadie eine Quantität Heringe. 4) Aus einem Hause auf dem Klosterhofe ein Tuchrock, der Diebstahl ist ermittelt und der Thäter verhaftet. 5) Aus einem Hanse zu Bredow eine Fußdecke; dieselbe ist herbeigeschafft und der Thäter verhaftet. 6) Aus einem Schuppen auf der Silberwiese mehreres Zimmerhandwerkszeug unter andern 2 Aexte und 1 Säge. Aus einem Hause in der großen Oderstraße eine Kiste mit ätherischen Oelen sign. № 2,242, 46½ Pfd. an Gewicht. 8) Aus einem Laden am Bollwerk zwei baumwollene Taschentücher. — Verhaftet sind am 7. und 8.: wegen Umhertreibens 5 Personen, wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 4 P., wegen Obdachlosigkeit 3 P., wegen Erregung eines Straßenskandals 1 Person. In Summa 13 Personen.

Provinzielles.

Colberg, 11. Januar. Unser verehrter Commandant, der Oberstlieutenant Baron v. Steinäcker, feierte an heutigem Tage sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Er ist einer der wenigen noch in der Armee vorhandenen Offiziere, welche nicht allein in den Freiheitskriegen 1813—15, sondern auch noch in den unglücklichen Jahren 1806—7 ehrenvoll mitgekämpft hat. Schon am Abend vorher war Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Grabow hier eingetroffen, um durch seine Gegenwart die Feier des Tages zu erhöhen. Gleich nach dessen Ankunft wurde dem Jubilar von den Spielleuten und dem Sängerkorps der Garnison eine Abendmusik gebracht, welcher der große Zapfenstreich folgte. Heute Vormittag begaben sich Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Grabow, der Regierungs-Chef-Präsident v. Senden, das Offiziercorps der Garnison, dem sich mehrere Offiziere aus den nahen Orten angeschlossen; ferner der Magistrat und die sonstigen Behörden der Stadt, die Geistlichkeit und die Vorsteher der verschiedenen Corporationen und Vereine in das Haus des Commandanten, um ihm ihre Glückwünsche zu dem so selten erlebten Tage darzubringen. Der würdige Greis war sichtlich gerührt und ergriffen; am meisten aber durch die hohe Gnade, welche Se. Majestät der König in einem huldreichen Schreiben ihm hatte zu Theil werden lassen und womit ihm zugleich seine Beförderung zum Obersten mitgetheilt wurde. Nachdem Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Grabow eine Parade der Garnison abgenommen hatte, vereinigte ein festliches Diner im Hotel de Berlin zahlreiche Freunde und Verehrer des Jubilars, deren sich der biedere Greis während seiner Laufbahn so viele in allen Ständen erworben hat. Der Saal war zu dem Zweck in ächt kriegerischer Weise ausgeschmückt und nächst der Büste Sr. Majestät des Königs gereichte ihm das Wappen derer v. Steinäcker zu einer besondern Zierde. Wie stets, so auch hier, wurde zunächst Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges, donnerndes Lebe hoch! gebracht, dem unser altes beliebtes patriotisches Lied: „Heil Dir im Siegerkranz" folgte. Den Toast auf das Wohl des würdigen Jubilars brachte Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Grabow aus, nachdem passende und zum Herzen sprechende Worte über dessen Leben und Wirken vorausgegangen waren. Von mehreren Seiten erfolgte nun die Anerkennung der Verdienste unseres Commandanten in dankenden Worten und besonders gelang es dem Kämmerer Rehbein von Seiten der Stadt in passender Art der Wohlthaten zu erwähnen, welche der Jubilar seit Jahren im Stillen den Bedürftigen gewährt hatte. Als das Dankgefühl für die erwiesene Ehre und Aufmerksamkeit sich auch in einem begeisternden Lebehoch! für Se. Excellenz den General-Lieutenant v. Grabow Luft machte, waren die wenigen, herrlichen Worte, in denen derselbe seinen Dank aussprach, ganz dazu geeignet, einen wohlthuenden, unauslöschlichen Eindruck hervorzubringen. — So wird dieser Tag unserer Stadt in freudiger Erinnerung ein unvergeßlicher bleiben.

— Nachrichten aus dem Reg.-Bezirk Cöslin pro Dezember 1852. In mehreren Ortschaften des Fürstenthumer Kreises herrschen die natürlichen Menschenpocken. — Am 16. Abends in der Finsterniß verunglückte ein von Funkenhagen nach Colberg mit Weizen beladenes Küstenfahrzeug, den Seefahrern Guds und Fiß gehörig, in dem Augenblick, als es in den Hafen einlaufen wollte, dadurch, daß es durch Wellenbewegung umschlug und zertrümmerte; beide Mannschaften fanden ihren Tod in den Wellen. Am 16. Nachm. erschoß sich auf der Jagd unweit Gellin der Schneider Oldenburg aus Gellin bei Neustettin durch Unvorsichtigkeit. Der pens. Postadministrator Herbst in Rügenwalde, 72 Jahr alt, hat sich in der Nacht vom 26. zum 27. aus seiner Wohnung entfernt und sich bis jetzt nicht wieder eingefunden; es läßt sich wohl annehmen, daß denselben ein Unglücksfall betroffen hat. — Am 7. erhängte sich der Postillon Wodtke in Cörlin in Folge Geisteszerrüttung. Am 26. Abends tödtete der Kathenmannssohn Carl Kreft zu Poberow durch einen Messerstich in die Brust den den Kathenmannssohn Ludwig Klohn daselbst in einem Streite; der Thäter ist der Staatsanwaltschaft übergeben. Wegen eines gestohlenen Kessels fand in Tempelburg am 19. im Hause eines berüchtigten, zur Zeit in Neustettin gefänglich eingezogenen Diebes eine Haussuchung statt. Der Kessel wurde nicht gefunden; dagegen fand man im Garten etwa 2 Fuß tief vergraben 219 Thlr. Geld, 129 Schlüssel und Dietriche, ein Pistol und ein großes Schloß. — Feuerschäden kamen drei vor.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 107ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 33,047; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 75,901; 2 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 42,240 und 66,865 und 3 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 4145. 35,889 und 45,955.

Berlin, den 12. Januar 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Brake, 8. Januar. Pauline, Maas, von Bordeaux.
Glasgow, 8. Jan. Clara, Kräft, von Alexandrien.
Gothenburg, 5 Jan. Carl Johann, Ankersen, von Danzig.
Konstantinopel, 24. Dez. Amalie, Banselow, v. Newcastle.
Asträa, Riemann, von Berdiansk.
Liverpool, 8. Jannar. Brillant, in Ladung nach Beyront.
London, 10. Januar. Mathilde, Lübke, von Charente.
Margate Rhede, 9. Januar. Alice, Dähnke, nach Newport.
Newcastle, 7. Januar Agnes, Zeplin, nach Konstantinopel.
Odessa, 23. Dez. Bürgermeister Peterson, Permien, nach Queenstown oder Falmouth.
Plymouth, 8. Jan. Friedr. Wilh. IV., Domansky, von Danzig nach Waterford.
St. Davids, 6. Jan. Emma, Möller, von Leith.
Shields, 9. Januar. Frd. Wilh. IV., Schirmann, v. Antwerpen.
Charlotte, Andersen, nach Elseneur.
Stolpmünde, 8. Januar. Johanna, Schmidt, nach Stettin.
Stadt Köslin, Schwerdtfeger, nach Stettin
Johanna, Wolter, nach Kolberg.
Swinemünde, 11. Jan. Gotthilf, Geß, nach Leith.
Karl, Buffert, do.
Undine, Kräft, do.
Wolgast, 10. Januar. Marie, Jäger, nach d. Nordsee.

Schiffs-Nachrichten.

Brixham, 8. Januar. Das Schiff Danzig, Bakker, von Hull nach Newport, ist mit Verlust von Segeln, Anker und Kette hier eingekommen.

Elseneur, 8. Januar. Die Brigg Eduard, Doodt, aus und von Memel nach Antwerpen mit Holz bestimmt, ist nach beendigter Reparatur gestern aus dem Hafen gegangen.

Fiellbacka, 30. Dez. Der Stettiner Schooner Laura, Nielson, von London in Ballast nach Marstrand bestimmt um Hafer zu laden, ist hier eingekommen, nachdem das Schiff einen schweren 3tägigen Sturm ausgehalten hat.

Lillesand, 29. Dez. In Braekjeston sind wegen Seeschaden eingekommen: Schooner Gustav, Drews, aus Greifswald nach London mit Weizen und die Stralsunder Brigg Albert Friedrich, Röhl, von Danzig nach Toulon mit Holz. Ersterer hat unklare Pumpen und einige Segel nebst Tauwerk verloren; letztere kam mit Verlust von Decklast, Schanzkleidung, Böten und Segeln ꝛc. ein. Beide kommen hieher, um zu repariren. Dieselben waren am 27. in Gesellschaft von 30—40 Schiffen von Svinör gesegelt und wurden am 27. d. von einem so furchtbaren südlichen Sturm überfallen, daß man fürchtet, mehrere der letzteren dürften ebenfalls sehr beschädigt worden sein. Unweit hier ist noch ein Fahrzeug mit Havarie im Ansegeln, ebenfalls ein deutsches, welches Raaen und Tauwerk verloren hat.

London, 10. Januar. Von dem Schiffe Vesta, Balrühs, von Bathurst am 20. Oktober nach Chester gesegelt, ist seitdem nichts gehört.

Troon, 8. Januar. Die bei Holy Island auf Grund gewesene Brigg Lochinvar, Brown, von Stettin nach Liverpool, ist hier heute eingebracht, das Schiff macht sehr wenig Wasser und soll besichtigt werden.

Stolpmünde. Das am 6. Januar für Nothhafen eingekommene Schiff Heinrich Albert, Kapt Voß, hat am 7. d. seine Reise nach Stettin fortgesetzt. Am 8. d. kamen als Nothhafner ein: Maria, Nabregen, Albertine, Frick, beide von Pillau mit Gütern nach Stettin bestimmt.

Stettin, 12. Januar. Ende November v. J. ging hier auf indirektem Wege die Nachricht ein, daß das hiesige Schiff Presto, Dübel, von Bordeaux nach Stettin, in einen nördlichen Norwegischen Hafen eingelaufen sei. Diese Mittheilung hat sich nach eingezogenen Erkundigungen als irrig erwiesen, es ist vielmehr bis heute nichts Näheres über den Verbleib des genannten Schiffes bekannt geworden.

Verzeichniß der pro 1852 — 1853 in Stettin Winterlage haltenden Schiffe.

1) Preußische: Schiff Emilie, Kaptain Fritz. Margarethe Louise, Steinorth. Johanna, Hartwig. Neptun, Ziepke. Washington, Ehlert. St. Christoph, Borgward. Johanna, Vieth. Regulus, Wallis. Hesperus, Budig. Reform, Kruse. Aurora, Parow. Lucina, Parow. Elwine, Schröder. Otto & Hermann, Albrecht. Der kleine Fritz, Dittmann. Louise, Spohnholz. Julie, Köhler. Henriette, Steinorth. Ceres, Steinorth. Carl Friedrich, Hoppe. Felix, Wittenberg. Jupiter, Kräft. Sirene, Steinorth. Borussia, Wallis. Auguste, Mohr. Karl Franz, Karstädt. Sophia, Behrens. Friederike Louise, Gaß. v. Itzstein, Bugdahl. Bürgermeister Dom, Kroll. Johanna, Lange. Maria, Parrow. Providentia, Balrüs. Swantewit, Zornow Emilie, Mertens. Rugia, Underborg. Julie Marie, Bartels. Einigkeit, Wallis. König Ernst August, Gottschalk, Eugen, Brandt. Eos, Sähn. Hortensia, Berkholz. Glückzu, Krüger. Merkur, Kräft. Karolus, Kräft. Hurrah, Elten. Delphin, Schumacher. 10te Juni, Kopper. Kathar. Marie, Niemann. Vesta, Wannmacher. Maria, Wagner. St. Johannes, Prohn. Gotthilf, Lange. Anna Katharina, Gehm. Silberwiese, Herwig. Maria, Mascow. Anna, Scherlau. Courier, Witt. Aurora, Spiegel. Wilhelm, Wienke. Pilot, Pust. Europa, Budig. Maria Bertha, Ahrens. Johanna, Mau. Gazelle, Tietz Louise, Witt. Franziska, Bödow. 28. Juli, Knüppel. Leopoldine, Lieckfeld. Maria, Sprenger. Teutonia. Lange. Carl, Brandenburg. Bertha, Haubuß. Georgine, Jahnholz. Julie Hepn, Knoop. Aeolus, Gutzmann. Arthur, Fredenhagen. Auguste Friederike, Sprenger. Maria, Parrow. Emilie, Crepin. Alwine, Möller. Emma, Brumm. Arminius, Schauer. Masche's Platz, Ricks. Ceres, Berg. Rosalie, Lange. Stadt Cammin, Pust. Argo, Schultz.

Thetis, Tank. Friedr. Wilh., Reintrock. Elwine Frrederike, Ulrich. Marie Friederike, Schmidt. Herkules, Schubbe. Anna, Spiegel. Andreas, Voß. Ferdinand, Voß. Neue Hoffnung, vacant. Erdmandine, Häfke. Theodor, Reintrock. Anna Sophia, Vierow. Johanna Maria, Kräft. Navigator. Schlör. Robert, Meyer. Louise, Zornow. Louise, Hildebrand. Johann & Emil, Permin. Pegasus, Bieback Friederike Gustava, Block. Fortuna, Wallis. Otto, Hancke. Familie, Radmann. Neptunus, Koldewitz. Lina, Suhr. Hertha, Schultz. Martha, Seger. Perle, Ehrlich. Gustav, Schauer. Wilhelmine, Volkmann. Emilie, Herwig.

2) Meklenburgische: Everdine, Bradhering. Johann Heinrich, Jahnke. Sophie Marie, Maaß. Frau Sophia, Ahrens.

3) Hamburgische: Jonge Johannes, Splido.

4) Russische: Franz Drake, Borck.

In Summa 124 Seeschiffe, und außerdem 13 Küstenfahrzeuge und 210 Kähne.

Dampfschiffe: Preuß. Adler, Steffen. Merkur, Schmidt. Stettin, Weyland. Wollin, Waak. Victor, Moor. Regenbogen, Buchholz. Therese, vacant. Eleonore, vacant. Prinz Karl von Preußen, Busse. Adler, Leue.

Im Löschen sind begriffen: Harmonie, Raddatz. Louise Henriette, Arndt. Bravo, Gröning. Vorwärts, Fink. Freihandel, Politz. Stadt Barth, Suhr.

Im Laden liegend: Therese, Parlitz. Karl, Kunow. Newa, Ruth. Gustav v. Hagenow, Scharmberg.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Januar. Wetter, regnigt. Weizen, ohne Umsatz, 66 a 73 Thlr. nach Qualität gefordert.

Roggen, ungedarrter 82pfd. loco 47 Thlr. Br., pr. Januar 46½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 46¾ a 47¼ Thlr. bez., gedarrter 82pfd. loco 46½ Thlr. Br.

Gerste, schwere loco 38 — 39 Thlr. bez.

Hafer, loco 30 — 31 Thlr. Brf.

Erbsen, loco 50 a 54 Thlr. Brf.

Rüböl loco 9¾ Thlr. Br., pr. März-April 10 1/24 Thlr. bez., pr. April-Mai 10⅙ a 10 5/24 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 10⅙ Thlr. bez.

Leinöl, loco 10⅚ Thlr. Br.

Spiritus, loco ohne Faß 17¾ % Br., 17⅞ a 18 bez., pr. Januar 17⅞ bez., pr. Frühjahr 17½ a 17¾ % bez.

Reis, Bengal, loco 4 7/12 unverst. bez.

Syrup, Köln, loco 9⅝ Thlr. Br.

Kaffee, loco, Java 4 7/12 sgr. unverst. bez., Brasil ord. 3⅝ sgr. unverst. bez.

Leinsamen, Pernauer 11 a 10 11/12 Thlr. verst. bez.

Oel, Tuneser 18⅔ Thlr. unverst. bez.

Leinkuchen pr. Frühjahr 2¼ Thlr. bez.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
64 — 67.	48 — 50.	36 — 38.	27 — 30.	48 — 49.

Berlin, 12. Jan. Roggen pr. Jan. 46½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 48 a 48½ Thlr. bez.

Rüböl pr. Jan. 9⅞ Thlr. bez., pr. April-Mai 10⅙ Thlr. Gd.

Spiritus, loco ohne Faß 20¼ Thlr. verk., pr. Januar 20⅓ Thlr. bis 20⅙ Thlr. verk., pr. April-Mai 21½ a ¼ Thlr. verk.

Breslau, 12. Januar. Weizen, weißer 67—74 Sgr., gelber 67 73 Sgr. Roggen 55—62, Gerste 41—45, Hafer 28—31½ Sgr.

Hamburg, 11. Januar. Das Waaren-Geschäft blieb still. Diskonto 2¼ a 3 %.

Kaffee. Es zeigte sich einiger Begehr für Bedarf, in Folge dessen zu festen Preisen 1700 S. Santos zu 3⅞ a 4¾ ß. und 2000 S. Rio zu 3 5/16 a 4⅛ ß. Nehmer gefunden haben.

Zink wieder angenehmer und der Umsatz belebter; seit Freitag ca. 26,000 Ctr. loco mit Termin und Frühjahrslieferung zu 12 5/16 a 12¾ Mk. und 2000 Ctr. loco zu 12 5/16 a 12½ Mk. bestehend.

— 12. Januar. Weizen und Roggen unverändert u. geschäftslos. Oel 21¼, 22⅛. Zink 7000 Ctr., diverse Lieferungen zu 12 5/?, ¾ und 13/16.

Antwerpen, 8. Januar. Kaffee. Unsere niedrigen Preise für Brasil haben die Aufmerksamkeit der benachbarten Märkte erregt und haben im Laufe der Woche bedeutende Ankäufe stattgefunden. Man schätzt die Verkäufe auf 6000 B., zuletzt zu etwas höheren Preisen. Wir notiren heute 21 a 25cs., feine grüne Sorten fehlen. Domingo u. Java sind weniger lebhaft und sind nur 800 S. von ersterem und 1200 S. von letzterem zu unveränderten Preisen begeben.

Reis in Säcken ohne Leben, jedoch fest. Von Karolina bedangen 100 T. fl. 15¾ a 15⅞, unverz.

Farbehölzer ebenfalls still, Preise sind jedoch behauptet:

Domingo blau nicht unter fl. 2¾.

Laguna auf fl. 4½ gehalten.

Häute waren wieder lebhafter bei festen, zum Theil etwas bessern Preisen für gute, leichte, trockene. Verkauft wurden 9000 tr. Buenos-Ayres und Montevideo, 1400 gef. Buenos-Ayres und 450 gesalzene Rio Grande, sowie in Auktion 1918 tr. Buenos-Ayres, theilweise beschädigt. — Angekommen sind 3 Ladungen von Buenos-Ayres mit 30,723 tr. und 7031 gesalzene Häute.

— Unser Getreidemarkt ist sehr still. Der Umsatz blieb seit 8 Tagen auf 50 Last polnisch. Odessaer Roggen, 75.77 Kil. zu fl. 11¼ a ½, verz., 45 Last franz. 72 Kil. fl. 13 unverz., 60 Last Odessaer 71.72 K. zu fl. 7 unverz. beschränkt.

Liverpool, 7. Januar. Reis, 1200 S. Bengal sind zu 10 s a 11 s 6 d und 3000 S. Madras zu 10 s 3 d verkauft.

Farbehölzer waren gefragt. Verkäufe: 160 To. Campeche Blau- zu 6 Lstr. 17 s 6 d a 7 Lstr., 320 To. Domingo zu 4 Lstr. 10 s a 4 Lstr. 12 s 6 d, 30 To. Jamaica zu 4 Lstr. 7 s 6 d, 20 To. Savanilla Gelb- zu 4 Lstr. 10 s, 100 To. Manilla Sapan zu 15 s.

Hull, 8. Janr. Wir notiren heute: Weizen, engl. rother 48 s a 50 s pr. Qr.; fremder weißer, als Danziger, Memeler, Königsberger, Elbinger 53 a 55 s, rother Rostocker, Pommerscher und Hamburger 49 a 50 s, Rheinischer, Holsteinischer und Dänischer 46 a 48 s pr. Qr.

Knochen fest zu 5 Lstr. pr. To.

Stettin, 12. Januar 1853.

			gefordert.	bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz		100	—	—
	2 Mt.		—	—	—
Breslau	kurz		—	—	—
	2 Mt.		—	—	—
Hamburg	kurz		152 5/12	152 5/12	—
	2 Mt.		—	—	—
Amsterdam	kurz		—	—	—
	2 Mt.		—	—	—
London	kurz		6 21½	6 21½	—
	3 Mt.		6 20	6 20	—
Paris	kurz		—	—	—
	3 Mt.		—	—	—
Bordeaux	3 Mt		—	—	—
Friedrichsd'or			—	—	—
Augustd'or			—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	%	103	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4½	%	104	—	—
Staats-Schuldscheine	3½	%	95	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3½	%	101½	—	—
Rentenbriefe	4	%	102	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852			—	—	582
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.			151	—	—
do. Prioritäts-	5	%	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3½	%	94	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4	%	117½	—	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½	%	—	—	92
do.	4½	%	—	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen					
do. Speicher-Aktien			108	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.			—	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5	%	106	—	—

Berliner Börse vom 12. Januar.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	102⅛	—	
St.-Anl. v. 50	4½	103⅛	—	
do. v. 52	4½	103¼	—	
St.-Schldsch.	3½	95	94½	
Prsch. d. Seeh	—	148½	—	
K.N. Schvschr.	3½	94½	93¾	
Brl. St.-Obl.	4½	—	103¾	
do. do.	3½	94	93½	
K.u.Nm. Pfbr.	3½	100⅛	100⅛	
Ostpreuß. do.	3½	97¼	—	
Pomm. do.	3½	100½	—	
Posensche do.	4	—	104½	
do. do.	3½	98⅛	—	
Schles. do.	3½	—	—	

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	97⅛	96¾	
Rentenbriefe. K. u. Nm.	4	101⅞	—	
Pomm.	4	—	101⅝	
Posensche	4	101½		
Preuß.	4	—	101¼	
Rh. & Wst.	4	—	—	
Sächsische	4	—	101½	
Schles.	4	—	100¾	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	110⅞	—	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13¼	
And. Goldmz.	—	11½	10¾	

Ausländische Fonds.

R. Engl. Anl.	4½	119¼	—	
do. v. Rothsch	5	—	104	
do. 2.-5. Stgl	4	97¾	—	
- p. Sch. Obl.	4	93	—	
- p. Cert. L. A.	5	99⅝	98⅝	
- p. Cert. L. B.	—	—	22½	
Poln. n. Pfdbr.	4	—	98	
- Part. 500 fl	4	93	92	

P. Part. 300 fl	—	—	—	
Hamb. Feuerk	3½	—	—	
do. St. Pr. A.	—	60¼	—	
Lüb. St.-Anl.	4½	—	103¼	
Kurh. 40 thlr.	—	35⅛	34⅛	
N. Bad. 35 fl.	—	—	22¼	
Span. 3% inl.	3	—	—	
- 1 à 3% steig.	1	23	—	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldrf.	3½	93½ B.
Berg.-Märkische		63½ B.
do. Prioritäts-	5	104¼ B.
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A. & B.		137½ B.
do. Prioritäts-	4	100⅞ G.
Berlin-Hamburg.	—	111⅞ B.
do. Prioritäts-	4½	103¼ G.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	87 a ¼ bz.
do. Prioritäts-	4	100⅝ B.
do. do.	4½	102½ G.
do. do. Litt. D.	4½	—
Berlin-Stettiner	—	150¼ B.
do. Prioritäts-	4½	102¾ G.
Bresl. Schw. Frb.	—	119 a 19¼ bz.
Cöln-Mindener	3½	117¼ a 17 bz.
do. Prioritäts-	4½	104 B.
do. do. II. Em.	5	104⅛ G.
Düsseld.-Elberf.	—	95½ B.
do. Prioritäts-	4	100¼ B.
do. do.	5	
Magdb.-Halberst.	—	172¾ G.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	104¼ B.
Niederschl.-Märk.	4	101⅛ B.
do. Prioritäts-	4	101⅜ B.
do. do.	4½	102⅝ G.

Niedschl. III. Ser.	4½	102¼ G.
do. IV. Ser.	5	104 G.
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	189 B.
do. Litt. B.	3½	156¼ B.
Prinz-Wilhelms-	—	—
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische.	—	88½ B.
do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	99½ B.
do. v. Staat gar.	3½	92 B.
Ruhrort-Cref. Gl	3½	—
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	93 G.
Thüringer.	—	94¾ B.
do. Prioritäts-	4½	103¼ B.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	173 bz.
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fr.	72½ a 72 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	81½ B.
Cöthen-Bernburg	2,	—
Krakau-Oberschl.	4	94½ B.
Kiel-Altona	4	—
Mecklenburger	4	45¼ a 44¾ bz.
Nordbahn, Fr. W.	4	50½ a 50 bz.
do. Prioritäts-	5	103½ B.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Balcke in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.